

Da versetzte sogleich der Sohn mit ge-
flügelten Worten:
Tut es, Nachbar, und geht und erkundigt
Euch. Aber ich wünsche,
Daß der Herr Pfarrer sich auch in Eurer Ge-
sellschaft befinde;
Zwei so treffliche Männer sind unverwerfliche
Zeugen.
O, mein Vater! sie ist nicht hergelaufen, das
Mädchen,
Keine, die durch das Land auf Abenteuer
umherschweift
Und den Jüngling bestriekt, den unerfahrenen,
mit Ränken,
Nein; das wilde Geschick des allverderblichen
Krieges,
Das die Welt zerstört und manches feste Ge-
bäude
Schon aus dem Grunde gehoben, hat auch die
Arme vertrieben.
Streifen nicht herrliche Männer von hoher
Geburt nun im Elend?
Fürsten fliehen vermunnt, und Könige leben
verbannet.
Ach, so ist auch sie, von ihren Schwestern die
beste,
Aus dem Lande getrieben; ihr eignes Un-
glück vergessend,
Steht sie anderen bei, ist ohne Hilfe noch
hilfreich.
Groß sind Jammer und Noth, die über die
Erde sich breiten;
Sollte nicht auch ein Glück aus diesem Un-
glück hervorgehn
Und ich, im Arme der Braut, der zuver-
lässigen Gattin,
Mich nicht erfreuen des Kriegs, so wie Ihr
des Brandes Euch freutet?

Da versetzte der Vater und tat bedeutend
den Mund auf:
Wie ist, o Sohn, dir die Zunge gelöst, die
schon dir im Munde
Lange Jahre gestockt und nur sich dürftig be-
wegte!
Muß ich doch heut' erfahren, was jedem
Vater gedroht ist:
Daß den Willen des Sohns, dem heftigen,
gerne die Mutter
Allzu gelind begünstigt und jeder Nachbar
Partei nimmt,
Wenn es über den Vater nur hergeht oder
den Ehemann.
Aber ich will euch zusammen nicht wider-
stehen; was hilf' es?
Denn ich sehe doch schon hier Troß und
Tränen im voraus.
Gehet und prüfet und bringt in Gottes
Namen die Tochter
Mir ins Haus; wo nicht, so mag er das
Mädchen vergessen.

Also der Vater. Es rief der Sohn mit
froher Gebärde:

Noch vor Abend ist Euch die trefflichste
Tochter bescheret,
Wie sie der Mann sich wünscht, dem ein
kluger Sinn in der Brust lebt.
Glücklich ist die Gute dann auch, so darf ich
es hoffen.
Ja, sie danket mir ewig, daß ich ihr Vater
und Mutter
Wiedergegeben in euch, so wie sie verständige
Kinder
Wünschen. Aber ich zaudre nicht mehr; ich
schirre die Pferde
Gleich und führe die Freunde hinaus auf die
Spur der Geliebten,
Überlasse die Männer sich selbst und der eigen-
nen Klugheit,
Nichte, so schwör' ich euch zu, mich ganz nach
ihrer Entscheidung,
Und ich seh' es nicht wieder, als bis es mein
ist, das Mädchen.
Und so ging er hinaus, indessen manches die
andern
Weislich erwogen und schnell die wichtige
Sache besprachen.

Hermann eilte zum Stalle sogleich, wo die
mutigen Hengste
Ruhig standen und rasch den reinen Hafer
verzehrten
Und das trockene Heu, auf der besten Wiese
gehauen.
Eilig legt' er ihnen darauf das blanke Gebiß
an,
Zog die Riemen sogleich durch die schön ver-
silberten Schnallen
Und befestigte dann die langen, breiteren
Zügel,
Führte die Pferde heraus in den Hof, wo der
willige Knecht schon
Vorgehoben die Kutsche, sie leicht an der
Deichsel bemegend.
Abgemessen knüpften sie drauf an die Wage
mit saubern
Stricken die rasche Kraft der leichthinziehen-
den Pferde.
Hermann saßte die Peitsche; dann saß er
und rollt' in den Dorweg
Als die Freunde nun gleich die geräumigen
Plätze genommen,
Rollte der Wagen eilig und ließ das Pflaster
zurück,
Ließ zurück die Mauern der Stadt und die
reinlichen Thürme.
So fuhr Hermann dahin, der wohlbekannten
Chaussee zu,
Rasch, und säumete nicht und fuhr bergan
wie bergunter.
Als er aber nunmehr den Turm des Dorfes
erblickte
Und nicht fern mehr lagen die garten-
umgebenen Häuser,
Dacht' er bei sich selbst, nun anzuhalten die
Pferde.